Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege : Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 4 (1894)

Heft: 11

Rubrik: Bright'sche Krankheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mit S 1 + C 1 + F 2, je 15 Körner zu einem Liter Wasser mit zwei Unzen Alkohol und einer Drachme kölnischem Wasser vermischt. Jetzt nehmen sie alle täglich morgens und abends S 1, zwei Körner. Unter Tags flüssig drei Mal einen Eßlöffel voll von S 5 + C 5, erste Lösung. Ehe die Damen zum Essen und Schlafen gehen, waschen sie sich Hände und Gesicht, spühlen den Mund und gurgeln mit einer Mischung von S 1 + C 1 + A 2, je 15 Körner zu einem Liter Wasser, zwei Unzen Alkohol und einer Drachme kölnischem Wasser. Und Niemand klagt mehr über Unwohlsein.

Dr. **L. C. Koehler.**

Bright'sche Krankheit.

Diese Krankheit wurde zuerst durch den englischen Spitalarzt Richard Bright 1827 beschrieben. Sie ist eine ziemlich verbreitete entzündliche Nierenkrankheit und eine der häufigsten Ursachen der Wassersucht.

Sie besteht darin, daß in den die feinen Harnkanälchen der Niere umspinnenden Haargefäßnetzen infolge entzündlicher Vorgänge anstatt der Harnabscheidung eine Ausschwitzung der eiweißartigen Blutbestandtheile stattfindet. Diese erscheinen nun theils im Urin als Eiweiß (daher der Name Eiweißharnen, Albuminurie), theils setzen sie sich in das Gewebe der Nieren, schwellen dieses an, gerinnen daselbst als eigenthümlich glasartig durchscheinende, faserstoffähnliche Exsudatmassen (sogenannter Faserstoff- oder Fibrincylinder) und verschrumpfen späterhin, wodurch die harnabsondernden Nierenkanälchen nach und nach veröden und das ganze Organ schließlich um die Hälfte und noch mehr seines normalen Volumens reduziert wird, (sogenannte Schrumpfnieren, Nierenschrumpfung oder Granularatrophie der Nieren). In der Regel befällt diese Krankheit beide Nieren zugleich und verursacht dann theils allgemeine Wassersucht (Brightscher Hydrops) infolge der wässerigen, eiweißarmen Beschaffenheit der Blutflüssigkeit, theils Zurückhaltung des Harnstoffes im Blute (Harnvergiftung, Urämie) infolge der mehr oder minder vollkommenen Verstopfung der Harnkanälchen. Die Krankheit tödtet häufig, oft ziemlich schnell (akute Brightsche Krankheit), zumeist unter den Erscheinungen der Harnvergiftung; sie kann sich aber auch jahrelang hinausziehen, sobald noch einige Partien der Nieren zur Harnabsonderung fähig bleiben (chronische Brightsche Krankheit). Die Brightsche Krankheit entsteht am häufigsten nach starken Erkältungen oder Durchnässungen der Haut, kommt aber auch häufig als Nachkrankheit des Scharlachfiebers (Scharlachwassersucht), der asiatischen Cholera, nach Typhus, im Gefolge von Krebs, von Herzkrankheiten, bei Säufern, nach Quetschungen der Lendengegend, Mißbrauch starker harntreibender Mittel u. s. w. vor.

Die elektro-homöopathische Behandlung erzielt Resultate, welche andere Heilmethoden nicht aufweisen; das „Manual" gibt hiezu unter Albuminurie genaue Anleitung.

Korrespondenzen.

Die Namen der Geheilten werden nur mit deren Erlaubniß veröffentlicht.

Berlin, 25. Oktober 1894.

An das elektro-homöopathische Institut, Genf.

Thatsachen beweisen: Nachfolgend einige derartige Beweise füe die Vorzüglichkeit der elektro-homöopathischen Heilmittel zu beliebiger Verwendung!

Herr Fritz Walther, ein Gutsbesitzer Ihres schönen Schweizerlandes, der sich z. Z. zum